

Jazz uf em Platz «Die Helferinnen und Helfer sind der Sockel und die Basis»

Was wäre ein Festival ohne die vielen helfenden Hände? Auch Jazz uf em Platz kommt nicht ohne sie aus ...

Von Axel Mannigel

Noch zwei Monate, dann ist es wieder so weit und Jazz uf em Platz begeistert am 13. Juli Musikinteressierte von nah und fern, neben mitreissender Musik auch mit feinem Essen und Trinken (hoffentlich aber nicht mit Regen und Gewitter). Damit das so sein kann, braucht es von Freitag bis Sonntag rund 280 Helfereinsätze. Andrea Knapp ist im OK für das Aufgebot und die Organisation der Helferinnen und Helfer zuständig. «Die sind quasi die Basis für alles», lacht sie fröhlich, «ohne sie gäbe es kein Festival.»

In der Vergangenheit konnte der Turnverein, aus dessen Reihen Jazz uf em Platz 1985 entstanden ist, die Helfenden aus den eigenen Reihen rekrutieren, doch der Nachwuchs lässt nach. «Nicht bei den ganz jungen, die sind Feuer und Flamme», so Andrea Knapp. «Und die älteren Semester sind seit eh und je dabei.» Was fehle, sei das Mittelalter, also Menschen zwischen 20 und 50 Jahren. «Deswegen sind wir in den letzten Jahren auf Guggen und Vereine, hauptsächlich Fasnachtscliquen, ausgewichen, die uns tatkräftig unterstützen.»

Für diesen Support werden alle Helfenden am Gewinn beteiligt und Knapp ist es wichtig zu betonen, dass man dabei keinen Unterschied zwischen den Turnverein-Abteilungen und den Externen mache: «Alle bekommen das Gleiche.» Der Grundgedanke sei allerdings immer gewesen, dass der Turnverein alle 280 Einsätze selbst stemmt. Knapp gibt jedoch zu, dass das Festival heute grösser ist als vor bald 40 Jahren und damit auch der Aufwand – es gibt jedes Jahr viel zu tun.

Angefangen mit der Anlieferung der Getränke, dem Bühnenaufbau und dem Aufstellen der Bänke am Freitagabend über den Feinschliff am Samstagmorgen, der auch Preislisten und das Verräumen des Materials beinhaltet, bis hin zur Standbetreuung inklusive Aufbau und Einrichtung sind die Helferinnen und Helfer gefordert.



Andrea Knapp koordiniert die Helfereinsätze und sagt: «Heute ist Jazz uf em Platz grösser als früher und es gibt mehr zu tun.»

Foto Axel Mannigel

«Ob Pommes frites, Wok-Gemüse oder Grill, jeder Stand hat seine Eigenheiten, denen Rechnung getragen werden muss.» Während die Arbeiten am Freitag, Samstagmorgen und Sonntag eher ermöglicher Natur sind, ist die Betreuung eines Standes für viele ein absolutes Highlight: «Möglichst nah an den Bühnen seinen Stand zu haben, gilt bei manchen quasi als Sahne auf der Torte und ist Motivation genug für den Einsatz.»

Kaum zu bändigen

Auch ohne diese Sahne sei es attraktiv, für Jazz uf em Platz aktiv zu sein, findet Andrea Knapp: «Man kann etwas mit Kolleginnen und Freunden machen, bekommt ein stylisches T-Shirt, einen schönen Betrag in die Vereinskasse, wird gepflegt und ist bei einem der tollsten Anlässe in der Region dabei.» Und wenn es einen dann einmal packe, lasse es viele nicht mehr los, die seien dann mit viel Leidenschaft und Herzblut dabei.

Dass dem so ist, beweist der Umstand, dass Jazz uf em Platz auf langjährige Helfer mit jahrzehntelangem Einsatz zählen kann, die selbst vom Anlass begeistert sind, erzählt die Helfer-Koordinatorin. «Wenn jemand aber das erste Mal helfen kommt, wird er von uns betreut und unterstützt, das ist bei uns ganz familiär.»

Wer mit viel Begeisterung dabei sei, wären Kinder zwischen acht und elf Jahren. «Offiziell können wir die ja nicht einsetzen», schmunzelt Knapp. «Sie kommen trotzdem und sammeln zum Beispiel Flaschen ein. Wir können sie kaum bändigen und müssen sie später fast nach Hause oder zu den Eltern zwingen.»

Man verschicke im Turnverein rund 200 Einladungsbriefe und habe für die Kinder die Zeiten 16 bis 18 Uhr sowie 18 bis 20 Uhr. «Als ein Junge mal gefragt wurde, bis wann er bleiben wolle, war die Antwort: «Bis zum Schluss!» Es sei also eher so, dass sie diese Gruppe eher bremsen müssten. Gleichzeitig würden die Kinder so lernen, wie ein Verein funktioniert und dass man etwas zum Gelingen eines gemeinsamen Anlasses beitragen muss.

Im Jahresplan drin

Jedes Jahr ist es eine der ersten Tätigkeiten von Andrea Knapp, die Standchefs anzuschreiben, ob sie wieder mit dabei sind. «Wenn ich das weiss, ist es schon mal sehr gut.» Als Nächstes gelte es, die Helferliste vom Vorjahr zu nehmen und zu überarbeiten. «Nach dem Eierläset schicke ich die Liste an die verschiedenen Abteilungen, die dann dafür verantwortlich sind, sie zu füllen.»

Wenn die Helferlisten zurückkommen, verteilt Knapp die Helferinnen und Helfer auf die 280 Stunden und packt das Ergebnis in einen Serienbrief. «Dieser Brief mit dem Aufgebot geht dann nach etlichen Versuchen noch vor den Sommerferien an die Helfenden, am Festival kontrolliere ich noch die Stände, bin Kontaktstelle für alle Helferinnen und Helfer und arbeite selbst noch am Infostand.»

Knapp ist 2001 dem Turnverein beigetreten und engagiert sich seither für Jazz uf em Platz. «Ich habe selbst als Helferin angefangen und gleich gemerkt, dass der Anlass einfach super ist.» Inzwischen gehöre das Festival, ebenso wie das Eierläset, ganz normal zum Jahresplan dazu. Es sei natürlich jedes Mal wieder ein Aufwand, Helfende an Bord zu holen, doch diese dann jedes Mal zu finden und für das Festival zu gewinnen, sei eben der Sockel des Ganzen. Und wenn der stehe, sei das schon ein gutes Gefühl.

«Bei uns wird der soziale Aspekt grossgeschrieben, die Helfenden sollen sich auf jeden Fall wertgeschätzt fühlen, etwa auch am Helfertag im Herbst. Man könnte eigentlich sagen, dass wir eine grosse, begeisterte Familie sind», freut sich Andrea Knapp.

Infos: jazzufemplatz.ch